Nr. 575. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 9. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

× **Berlin**, 8. Dezember. Die zweitägige Debatte über die Flottenvorlage hat bereits eine klare Scheidung der Geister erkennen lassen. Auf der einen Seite stehen die unheilbar mißgestimmten, ewig Kritik übenden Parteien, denen trotz der Dialektik und parlamentarischen Mensurpraxis einzelner Führer jede Spur von Warmherzigkeit und positivem Wollen verloren gegangen ist, womit allein man große nationale Staatswesen aufbauen und auf der Höhe ihrer Stellung erhalten kann; auf der anderen Seite stehen die Parteien, die trotz aller Bedenken im Einzelnen es empfinden, daß mit einem Staatswesen, welches in seiner wirthschaftlichen und politischen Bedeutung wachsen will, auch fortgesetzt neue, Opfer verlangende Aufgaben verbunden sind, und daß es sich nur darum handeln kann, ob jene Auslagen auch sicher und gewinnversprechend im Hinblick auf den erwarteten Erfolg angelegt sind. Zwischen den Parteien der letzteren Gruppe mögen tiefgehende Unterschiede auf ethischem und politischem Gebiet bestehen, man hatte bei der Debatte aber doch den Eindruck, daß sich in großen gewichtigen Augenblicken auch in diesem Reichstage immer eine Mehrheit zusammenfinden könnte, welche bereit ist, dem Vaterlande zu geben, was es nicht entbehren kann. Es wurde aber auch ebenso klar, daß von den Parteien der ewigen Kritik und der mangelnden politischen Vernunft nichts zu erwarten ist, und daß man diese Parteien bei allen auf die politische und wirthschaftliche Entwickelung Deutschlands gestellten Rechnungen nur in das Passivkonto buchen muß. Als ein erlösendes Wort wurde deshalb auch die Schlußbemerkung des Grafen von Posadowsky in seiner Rede vom Montag begrüßt, welche gegenüber dem Märchen von absolutistischen Neigungen betonte, daß, wenn sich in dem Reichstage je eine Mehrheit mit solchen negativen Ansichten, wie sie bei der Flottendebatte geäußert seien, zusammenfinden sollte, es keines Aktes des Absolutismus bedürfen würde, um den Parlamentarismus zu vernichten; dann werde er von selbst stürzen, weil er seine innere nationale Lebenskraft verloren habe. Weite Kreise haben im Stillen längst das Gefühl, daß der Parlamentarismus, wie er sich nicht nur bei uns, sondern auch anderwärts zu entwickeln beginnt, Symptome schwerer Erkrankung zeigt; noch nie aber ist diesem Gefühle vom Regierungstische her in so treffender Form Ausdruck gegeben worden.

— Der Vorsitzende der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt am 4. September in Hamburg unter dem Präsidium des Herzogs Johann Albrecht eine stark besuchte Sitzung ab. Herzog Johann Albrecht wurde zum Präsidenten, Geheimrath Sachse zum geschäftsführenden Vizepräsidenten einstimmig wiedergewählt. Der Voranschlag für 1898, der mit 130 230 balancirt, wurde mit geringen Aenderungen angenommen; desgleichen ein Antrag der Abtheilung Berlin, der die Erhöhung des Agitationsfonds von 12 000 auf 20 000 Mark vorschlag. Die „Deutsche Kolonial-Zeitung wird vom 1. Januar 1898 ab in einer wöchentlichen Ausgabe von 8 Seiten Text nebst Inseratenbeilage, sowie mit einer alle vier Wochen erscheinenden illustrirten Beilage von vier Seiten Text, also bedeutend vergrößert, herausgegeben werden. Von den Beschlüssen, die ein größeres Publikum interessiren, ist zunächst noch erwähnenswerth eine Resolution über den Togovertrag. Sie lautet:

„Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft erklärt, daß die Wünsche, die sie hinsichtlich der Abgrenzung des Hinterlandes von Togo in ihren an die Reichsregierung gerichteten Eingaben vom 12. September 1895, 11. und 18. Februar 1896 und 1. April 1897 zum Ausdruck gebracht hat und die auch die Veranlassung zur Entsendung der deutschen Togo-Expedition gewesen sind, durch das deutsch-französische Abkommen vom 23. Juli 1897 nicht in genügendem Umfange Erfüllung gefunden haben. Die Deutsche Kolonialgesellschaft erkennt indessen an, daß das deutsche Togogebiet durch Festsetzung des Thalweges des Mono als Grenzlinie eine natürliche Grenze, eine werthvolle Wasserstraße und einen Gebietszuwachs erhalten hat, der für die wirthschaftliche Erschließung des Schutzgebietes von Bedeutung ist; auch ist sie davon überzeugt, daß nach der Gesamtlage der maßgebenden Verhältnisse uns im Hinblick auf die formellen Mängel der heimgebrachten deutschen Verträge ein besseres Ergebniß nicht zu erreichen war. Die Deutsche Kolonialgesellschaft sieht in dem Gesamtergebniß eine ernste Mahnung, noch mehr als bisher in Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben dafür thätig zu sein, daß die kolonialen Ideen im deutschen Volke festere Wurzeln schlagen und dadurch der Reichsregierung bei ihrem kolonialpolitischen Vorgehen ein kräftigerer Rückhalt geschafft werde; sie spricht die Zuversicht aus, daß bei den zu erwartenden Verhandlungen über die Abgrenzung des Hinterlandes von Togo mit England die deutschen Vertragsrechte hinsichtlich Gandus und der neutralen Zone in vollem Umfange zur Geltung gelangen werden."

Hinsichtlich der Organisation des Auskunftsbureaus für Auswanderer wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die 5000 Mark für die erste Einrichtung der Auskunftstelle werden mit der Maßgabe bewilligt, daß durch eine Betheiligung des Reiches eine ersprießliche Thätigkeit der Auskunftsstelle gesichert wird und das Reich die nothwendigen Mehrkosten übernimmt."

Ein Antrag der Abtheilung Berlin, betr. die Begründung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation im Uhehehochlande seitens der Regierung, sowie ein Antrag der Abtheilung Hamburg, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die zur Durchführung des Tanganyikadampferunternehmens noch nöthigen Summen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden, wurden angenommen; als Beisteuer für die deutsche Schule in Apia für das Jahr 1898 wurden wieder 2000 Mark bewilligt.

— Die Ausdehnung des Postregals betitelt sich ein längerer Artikel des „Berliner Tageblatt" vom 2. Dezember d. J., in welchem die Postreformvorschläge des Herrn v. Podbielski nochmals kritisirt werden. Der Artikel glaubt, daß die geplanten Postreformen ad calendas graecas vertagt seien, denn daß der Reichstag das Verlangen der Postverwaltung erfüllen sollte, sei ausgeschlossen. Darüber lasse die Stimmung im Lande keinen Zweifel. Das Publikum nehme gegen die Absichten des Reichspostamtes in nicht mißzuverstehender Schärfe Stellung. Die Privatanstalten todtschlagen, wäre ein Attentat auf die Gewerbefreiheit. Wenn die Reformen über die Brücke der Ausdehnung des Postregals gehen sollen, so könne dieser halsbrecherische Weg nicht mitgegangen werden. Hierzu bemerkt unser Gewährsmann: „Die beabsichtigten Reformen sind noch nicht soweit ausgearbeitet, daß deren Vorlage an den Bundesrath demnächst zu erwarten wäre. Es ist überhaupt fraglich, ob die Angelegenheit vor den Reichstag kommt. Die Tarifveränderungen kann die Verwaltung ohne den Reichstag vornehmen. Die beabsichtigte Ausdehnung der Vorrechte der Post auf die Beförderung geschlossener Briefe im Ortsverkehr hätte nur Aussicht auf Annahme im Reichstag, wenn der Generalpostmeister gleichzeitig eine Vorlage bezüglich der Ablösung der Privat-Institute demselben unterbreiten würde, denn ohne eine angemessene Entschädigung würde ein solches Gesetz den Inhabern der Privatposten gegenüber einer Vermögenskonfiskation gleichkommen. Die Ausdehnung der gegenwärtig über die Vorrechte der Post geltenden Bestimmungen müßte auch die Zustimmung Baierns und besonders Würtembergs erhalten, sollte das für das ganze deutsche Reich bis jetzt gleichlautende Postgesetz nicht wieder in die Brüche gehen. Baiern und Würtemberg besitzen bekanntlich Postreservatien, welche ihnen für den internen Verkehr vollständige Autonomie gewähren. Laut Artikel 52 der Reichsverfassung (Absatz 2) haben diese Länder wohl auf eine abgesonderte Gesetzgebung über die Vorrechte der Post und Telegraphen verzichtet und solche ausschließlich dem Reich zugestanden. Zu dem Vertrage vom 25. November 1870 über den Beitritt Würtembergs zu der zwischen dem Nordd. Bunde, Baden und Hessen vereinbarten Verfassung des deutschen Bundes wurde in einem Nachtrag Anlage VI, Absatz 3, Folgendes vereinbart: „Zum Artikel 2, Nr. 4, des Vertrages vom heutigen Tage war man darüber einverstanden, daß die Ausdehnung der im Nordd. Bunde über die Vorrechte der Post geltenden Bestimmungen auf den internen Verkehr Würtembergs insoweit von der Zustimmung Würtembergs abhängen soll, als diese Bestimmungen der Post Vorrechte beilegen, welche derselben nach der gegenwärtigen Gesetzgebung in Würtemberg nicht zustehen." Würtemberg hat sich also damals die Zustimmung vorbehalten, ob es für sein Land von weiteren Vorrechten der Post Gebrauch machen will oder nicht. — So gut die Reichspost-Verwaltung heute die Erweiterung des Postmonopols auf die geschlossenen Briefe im Ortsverkehr vorschlägt, ebenso gut könnte sie morgen auch die Ausdehnung der Vorrechte der Post auf die offenen Briefe und die Zeitungen, ja auf den gesamten Verkehr, also auch auf den Packetverkehr, wenn er gewerbsmäßig betrieben wird, für wünschenswerth halten. Würtemberg wäre dann in der glücklichen Lage, solchen Vorrechten der Post für sein Land die Zustimmung zu versagen. Jedenfalls ist absolut keine Aussicht vorhanden, daß die würtembergische Volksvertretung dem derzeitigen Vorschlag des Herrn von Podbielski zustimmt. Im internen Verkehr in Baiern und Würtemberg beträgt das Briefporto im Nahverkehr schon seit Einführung der Reichswährung 5 Pf. und sind diese Länder dabei gut gefahren, ohne eine Erweiterung ihrer Vorrechte der Post zu verlangen. Warum kann Herr von Podbielski diese Verkehrserleichterung nicht ebenso gut gewähren, ohne vorher die Ausdehnung des Postmonopols als conditio sine qua non zu machen? Der Reichstagsabgeordnete Frese führte bekanntlich aus, daß die Frage der Entschädigung der Privatposten gar nicht diskutirbar seien, sondern ein nobile officium für die Reichspostverwaltung diese Privatgesellschaften ruhig weiter existiren zu lassen.

— Der „Vorwärts" will wissen, daß der Kaiser beim Empfange des Reichstagspräsidiums mit einer gewissen Bewunderung und Befriedigung zugleich sich darüber ausgesprochen habe, daß der große Ausstand der Maschinenbauer in England sich so völlig frei von allen Ausschreitungen abspiele. Das sozialdemokratische Blatt knüpft daran allerhand Mahnungen für die Regierung. Der englische Streik gehe trotz der Schärfe der Gegensätze und der Größe der auf dem Spiel stehenden Interessen hauptsächlich deshalb in durchaus gesetzlichen Formen vor sich, weil die Regierung die Rechte der Arbeiter achte und deren Gleichberechtigung mit dem Unternehmerthum gelten lasse. Sollte nicht eine Warnung an die Adresse der Sozialdemokratie mehr am Platze sein? Die Streiks in England vollziehen sich in gesetzlichen Formen, weil dort die Sozialdemokratie noch nicht den Sinn für Gesetzlichkeit und die Achtung vor den Gesetzen in der Arbeiterschaft verwüstet hat, und weil es in England nicht möglich ist, daß die Leitung der Ausstände in die Hand sozialistischer Agitatoren geräth, die mit der Streitfrage nichts zu schaffen haben und sie nur im Interesse ihrer politischen Machtfragen auszunutzen suchen.

** Zur Statistik der Eisenbahnunfälle in Preußen und Frankreich veröffentlicht die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen aus der Feder von A. v. d. L. (wahrscheinlich A. v. d. Leyen) einen Aufsatz, welchem eine Vergleichung der Unfallzahlen in den Jahren 1884—85 bis 1895—96 auf den preußischen Staatsbahnen und den französischen Bahnen angefügt ist. Darnach kamen Tödtungen von Reisenden im Jahre 1885—86 auf 1 Million beförderter Personen vor in Preußen 0,09, in Frankreich 0,10, im Jahre 1886—87: 0,10 bezw. 0,14, in 1887—88: 0,10 bezw. 0,18, in 1888—89: 0,11 bezw. 0,16, in 1889—90: 0,09 bezw. 0,17, in 1890—91: 0,11 bezw. 0,19, in 1891—92: 0,10 bezw. 0,39, in 1892—93: 0,07 und 0,23, in 1893—94: 0,14 und 0,21, in 1894—95: 0,07 und 0,25, in 1895—96: 0,08 und 0,22. Aus der Statistik geht klar hervor, daß die preußischen Staatsbahnen in dem angegebenen Zeitraume stets weit weniger Tödtungen zu verzeichnen hatten, als die französischen Bahnen.

** Die jenseits des Kanals im Schwange gehende Anfeindung alles Deutschen macht sich zur Zeit u. a. in der Inscenirung einer kleinen Hetze gegen unsere Konkursordnung Luft. Was das Mißfallen der Engländer erregt, ist die Bestimmung des § 207, welche lautet: „Besitzt ein Schuldner, über dessen Vermögen im Auslande ein Konkursverfahren eröffnet worden ist, Vermögensgegenstände im Inlande, so ist die Zwangsvollstreckung in das inländische Vermögen zulässig." Aus dieser Bestimmung wird nun gefolgert, daß wenn ein englischer Konkursschuldner Vermögensgegenstände in Deutschland besitzt, seinen deutschen Gläubigern zur Befriedigung ihrer Ansprüche die Zwangsvollstreckung in diese Vermögensgegenstände freistehe, ohne Rücksichtnahme auf die Bestimmungen der englischen Konkursordnung oder auf das Interesse der englischen Gläubiger. Die Handelskammer von Bradford hat sich mit einer Eingabe an das Londoner Auswärtige Amt gewendet, damit dieses den Versuch mache, eine Aenderung der einschlägigen deutschen Bestimmungen behufs Herstellung der Rechtsgleichheit für die beiderseitigen Konkursgläubiger zu erreichen. Offenbar wollen die Engländer aus der bevorstehenden Aenderung der deutschen Konkursordnung für sich Nutzen ziehen. Ob das Londoner Auswärtige Amt dem Drängen der Bradforder Handelskammer nachgiebt und in Berlin entsprechende Schritte unternimmt, wird sich ja zeigen; wenn aber die englische Gehässigkeit gegen alles Deutsche sich bis zu der Anmaßung, welcher im konkreten Falle die „St. James' Gazette" Worte leiht, versteigt, es zu tadeln, daß die deutsche Konkursordnung, gleich anderen Dingen „made in Germany", der englischen Geschäftswelt wenig günstig sei, so verdient diese Ueberhebung, insofern sie das Ansinnen in sich schließt, die deutsche Gesetzgebung in den Dienst fremdländischer Interessen zu stellen, schärfste Zurückweisung.

— Die Abfahrt der Kreuzer der zweiten ostasiatischen Division unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich wird sich zu einem imposanten und feierlichen Ereigniß gestalten. Das noch in Wilhelmshafen weilende Flaggschiff „Deutschland" wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um den Prinzadmiral und den Admiralstab an Bord zu nehmen. Der Kaiser hat, wie telegraphisch gemeldet, die erstklassigen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth", sowie die Panzerschiffe „Würtemberg" und die Avisos „Jagd", „Greif" und „Pfeil" von Christiania nach Kiel zurückbeordert, damit die Ausreise in der Anwesenheit einer stattlichen Flotte erfolge. Die Kaiserstandarte wird auf dem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" gehißt, auf welchem der Monarch die Kaiserzimmer beziehen wird. Außerdem werden im Hafen noch verschiedene kleinere Panzerschiffe und einige Schulschiffe ankern, so daß mehrere Tausend Marineangehörige sich an dem bedeutungsvollen Vorgang betheiligen und den scheidenden Kameraden ihre Abschiedsrufe nachsenden werden. Die Bojen gegenüber dem königlichen Schlosse werden für die nach China bestimmten Kreuzer frei gehalten, so daß die Abfahrt von der Schloßterrasse aus genau beobachtet werden kann. „Deutschland" und „Gefion" werden sämtliche im Hafen liegende Kriegsschiffe passiren. Wie es heißt, treffen in den nächsten Tagen verschiedene Fürstlichkeiten, darunter die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, hier ein, um sich von dem Prinzen Heinrich zu verabschieden beziehungsweise der Ausreise beizuwohnen. Der Marinestabsarzt Lerche ist zum Chefarzt des an der Kiaotschau-Bucht zu errichtenden Barackenlazareths ernannt und wird die Leitung des gesamten Personals an Aerzten, Lazarethgehülfen und Krankenwärtern übernehmen. Für das neugebildete Bataillon Marineinfanterie unter Major Kopla v. Lossow und für die Matrosenartilleriekompagnie sind besondere Sanitätsoffiziere ernannt.

— Ueber die internationale Rechtslage betreffs der Kiaotschau-Bucht äußert sich der frühere deutsche Gesandte in Peking, Herr von Brandt, wie mehreren Blättern mitgetheilt wird, in einem demnächst erscheinenden Buche „Drei Jahre ostasiatischer Politik" wie folgt:

In dem russisch-chinesischen Geheimvertrag, der am 28. Oktober 1896 von der in Shanghai erscheinenden „North China Daily News" veröffentlicht worden ist, soll folgende Abmachung stehen:

„9. Rußland hat nie in Asien einen Seehafen besessen, der eisfrei und das ganze Jahr hindurch offen ist. Sollten demnach plötzlich militärische Operationen auf diesem Kontinent ausgeführt werden, so wird es natürlich für die russische ostasiatische und Stille Meer-Flotte schwierig sein, frei und nach Gefallen sich zu bewegen. Da China dies wohl weiß, so ist es bereit, zeitweise an Rußland den Hafen von Kiaotschau (Tschiaotschau) in der Provinz Schantung zu verpachten; die Periode für solche Pacht ist auf 15 Jahre begrenzt. Nach Ablauf dieser Periode soll China alle Kasernen, Speicher, Maschinenwerkstätten und Docks, die Rußland dort (während es den genannten Hafen besetzt gehalten) gebaut hat, abkaufen. Liegt aber keine Gefahr für eine militärische Operation vor, so darf Rußland nicht sogleich von dem genannten Hafen Besitz ergreifen oder die denselben beherrschenden Punkte besetzen, um so dadurch die Eifersucht und den Verdacht der andern Mächte zu erwecken. Was die Höhe der Pacht und die Weise, in der sie gezahlt werden soll, anbetrifft, so soll dies den Gegenstand der Berathung in einem späteren Protokoll bilden." „12. Nachdem diese Konvention die Unterschriften ihrer kaiserlichen Majestäten (der Kaiser von China und Rußland) erhalten hat, sollen die Bestimmungen derselben in Kraft treten, und, mit Ausnahme der auf Port Arthur, Talienvan und Kiaotschau bezüglichen, den verschiedenen Lokalbehörden der beiden Reiche mitgetheilt werden."

Im Uebrigen dürfte der Ende März von China gemeldete Entschluß der chinesischen Regierung, die Kiaotschau-Bucht zu einem Kriegshafen zu machen, mit Recht russischem Einfluß zugeschrieben werden, denn Ende Juli dieses Jahres schrieb der „Kotlin", das Organ der russischen Admiralität, „daß die Russen im vergangenen Winter die Küste der Bai aufgenommen und der chinesischen Regierung vorgeschlagen hätten, daß dieselbe dort Kohlendepots, Kasernen und Werfte einrichten solle. Die chinesische Regierung habe dazu wenig Lust gehabt, aber der russischen Diplomatie sei es schließlich gelungen, die Bedenken Chinas zu überwinden. Da China weder Geld noch Ingenieure besitze, habe Rußland angeboten, die Arbeit auf seine eigenen Kosten zu unternehmen, unter der Bedingung, daß sie dort dieselben Rechte wie China genieße. Der neue Hafen werde jetzt so schnell wie möglich gebaut werden". Wie der „Kotlin" bemerkt, wird er nur dem Namen nach chinesisch, thatsächlich aber ganz in den Händen der Russen sein.

So Herr von Brandt. Was es mit dem „Geheimvertrag" zwischen Rußland und China auf sich hat, ist bisher nicht authentisch bekannt geworden. Hat Rußland ein Interesse an der Kiaotschau-Bucht, so wird dasselbe wohl Gegenstand von Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung geworden sein.

Kiel, 8. Dezember. Ueber die Zusammensetzung des nach Kiautschau dieser Tage in See gehenden Transportes, das zur Unterstützung der Landesabtheilung des Kreuzergeschwaders dienen soll, werden in den Blättern recht irrige Meldungen verbreitet. Bei der jetzigen Zusammenziehung des Transports stellt die Marineinfanterie den Hauptheil an Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren, wenn ihm auch einige Mannschaften der Landarmee beigegeben werden, die sich freiwillig gemeldet haben und vor ihrer Einschiffung als Marineinfanterie eingekleidet werden. Ebenso werden der nach Shantung beorderten Abtheilung der Matrosenartillerie Mannschaften beigegeben, die den Feldartillerie-Regimentern entnommen worden sind. Diese sollen besonders als Fahrer bei der Bespannung der Feldgeschütze dienen, da man die Geschützzüge zur Verwendung im Gelände selbstverständlich auch bespannen muß. Endlich geht mit dem Transport auch eine kleinere Abtheilung von Pionieren des Landheeres mit nach Kiautschau ab, die bei der Ausführung von Erdarbeiten herangezogen und zur Aufrichtung der Feldbaracken 2c. für das Lager bestimmt sind. Um diese Arbeiten sachgemäß ausführen zu können, soll auch ein Pionieroffizier dem Transport beigegeben werden. Allerdings wird man im Laufe der Zeit die Marineinfanteristen wieder nach der Heimath zurückziehen müssen, da sie hier dauernd nicht zu entbehren sind. Für die Heimbeorderten würden dann weitere freiwillige Mannschaften nach China zu entsenden sein, so daß gewissermaßen die Bildung einer Schutztruppe stattfinden würde, wenn die Verhältnisse dies wünschenswerth erscheinen lassen sollten. Heute hingegen kann diese Frage noch nicht in Berücksichtigung kommen, da die ganze Angelegenheit noch wenig geklärt erscheint. Fest steht nur, daß der dieser Tage abgehende Transport eine Stärke von 1400 Mann mit den nöthigen Offizieren, Aerzten u. s. w. haben wird.

Stuttgart, 8. Dezember. Heute fand die Nagelung der Fahnen für die Infanterie-Regimenter 127 und 180 statt. Nach der militärischen Feier fand ein Galadiner statt, wobei der König einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser, den obersten Kriegsherrn, ausbrachte. Der kommandirende General v. Lindequist brachte das Hoch auf den König aus.

München, 8. Dezember. Die Präsidentschaftskrisis in der Kammer hat mit einer Niederlage des Zentrums geendigt, das den Vorsitz in der Kammer an die Liberalen hat abtreten müssen. Eines solchen Ausgangs des anscheinend höchst unbedeutenden Vorfalles Heim-Kasselmann hatte sich das Zentrum nicht versehen. Im Jahre 1893 hatte dieses mit der liberalen Partei ein Abkommen getroffen, das dem Zentrum als der stärksten Partei die erste Stelle im Präsidium zusicherte. Gegen dieses Abkommen ist seit der Zeit innerhalb der liberalen Partei eine starke Opposition rege geworden. Als die jetzige Kammertagung begann, machte sich unter den Liberalen einerseits und den Bauernbündlern und Sozialdemokraten andererseits eine Bewegung gegen die Wahl des ultramontanen Präsidenten geltend. Diese erfolgte aber doch, da die Liberalen das Abkommen vom Jahre 1893 nicht aufheben mochten. Durch den jetzigen an sich unbedeutenden Streitfall sind die Liberalen nun doch zur Opposition gegen das Zentrum gezwungen worden. Dieses ist durch die unverhoffte liberale Opposition derart in Harnisch gebracht worden, daß es in politischem Trotz auf jede Vertretung im Präsidium verzichtet hat. Zuerst wurde sogar damit gedroht, daß die Mitglieder des Zentrums aus den parlamentarischen Ausschüssen austreten würden. Dies ist jedoch nicht geschehen. Das Zentrum will für's erste die Opposition noch nicht in Obstruktion verwandeln. Daß es aber mit dieser Opposition Ernst machen will, geht aus den Vorgängen in der gestrigen Kammersitzung hervor. Der starke tiefgehende Aerger des Zentrums ist begreiflich, da es durch die achtzehnjährige Herrschaft in der Kammer, wo es bis zum Jahre 1893 über das gesamte Präsidium verfügte, allzusehr verwöhnt worden ist. Nach den jetzigen Umwandlungen wird man im Lauf der Tagung auf recht lebhafte Zusammenstöße zwischen der rechten und der linken Seite des Hauses gefaßt sein müssen. Für das baierische Zentrum ist diese Veränderung der politischen Lage um so gefahrdrohender, da die Bauernbundbewegung, die in zunehmender Erstarkung begriffen ist, sich fast ausschließlich auf Kosten des Zentrums ausdehnt und dessen Bekämpfung als wesentlichstes Ziel betrachtet. Die jetzige Schlappe des baierischen Zentrums wird schwerlich die letzte und größte sein.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den wirthschaftlichen Schaden, den sich die Herren Czechen durch ihr Verhalten in Prag selbst zugefügt haben, schreibt das „Prager Taglatt" vom Montag:

Allgemeine Geschäftsstockung stigmatisirte auch gestern den Markt im Allgemeinen. Es giebt Geschäftsleute, welche nach ihrer Aussage seit Montag thatsächlich noch keinen Kreuzer gelöst haben. Der Rückschlag, den der Aufruhr in Prag auf die Geschäftsverhältnisse gerade in dem sonst erträgnißreichsten Monat Dezember ausgeübt hat, wird wohl erst nach Monaten durch Ziffern grell beleuchtet werden können. Der der Manufakturwaaren-Branche durch die Geschäftsstockung verursachte Schaden wird nach Millionen berechnet werden müssen. Die Kundschaften vom Lande bleiben aus und erklären, daß sie keine Gewähr haben, daß ihnen der Pöbel in ihrer Gegend die eingekaufte Waare belassen werde. In dieser Branche sollte gerade das Wintergeschäft beginnen, und dieses Geschäft ist durch die Prager Vorkommnisse ganz lahmgelegt. Was hier von einer Branche gesagt wurde, gilt im Verhältnisse so ziemlich auch von den anderen Geschäftszweigen. Mit Beginn Dezember pflegen zahlreiche reiche Kunden nach Prag zu kommen, um hier ihre Weihnachts- und Neujahrskäufe zu besorgen, und Mancher ließ mehrere hundert, ja mehrere tausend Gulden in Prag zurück. Diesmal haben alle diese Kunden begreiflicherweise Prag gemieden und sind zu Einkäufen entweder nach Wien oder nach Dresden gefahren.

Schweiz.

Bern, 8. Dezember. Der Bundesrath Lachenal hat auf dringendes Ersuchen seiner Kollegen und seiner politischen Freunde sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Die antisemitischen Blätter kennzeichnen die gestrige Senatssitzung als den Zusammenbruch Scheurer-Kestners. „Aurore" stellt dagegen fest, daß zwei große Ergebnisse erreicht sind: „Die Regierung wollte das Begleitschreiben nicht in die neue Untersuchung einbeziehen lassen, sie ist jetzt dazu gezwungen worden; die Regierung wollte von einem Zusammenhange der Walsin-Sache mit der Dreyfus-Sache nichts wissen, dieser Zusammenhang ist von Trarieux festgestellt worden, und außer undeutlichen antisemitischen Zwischenrufen hat sich kein Widerspruch erhoben." — Der Brief des Herzogs von Orleans an Oberst Perseval über die Dreyfus-Sache wurde als Maueranschlag angeklebt; daneben erscheint ein Aufruf des französischen Jugendbundes der Katholiken an das Franzosenvolk, der folgendermaßen beginnt: „Endlich haben wir von der Rednerbühne herab die schändliche Rotte brandmarken hören, die seit vierzehn Tagen Verwirrung und Angst über das Land ausstreut und, um einen Verfluchten rein zu waschen, den greisenhaften Blödsinn eines leider Unabsetzbaren und die niedrige Geldgier eines nunmehr geächteten Blattes ausbeutet. Wir haben den Schrei unserer großherzigen, aber kindlich vertrauenden Rasse gehört, die endlich erwacht und sich auflehnt" u. s. w.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. Dezember. Der Ministerrath beschäftigte sich mit der Botschaft des Präsidenten McKinley zur Eröffnung des Kongresses und äußerte sich dahin, daß man, um sich ein endgültiges Urtheil zu bilden, den Wortlaut der Botschaft abwarten müsse. Es wurde gleichwohl festgestellt, daß die Botschaft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten bekräftige, auch wurde die Achtung vermerkt, womit die Botschaft von der Initiative Spaniens spricht, welche die Aufrichtigkeit der gegenwärtigen Regierung beweise. Der Ministerrath nahm ferner davon Vermerk, daß die Botschaft die Versuche der Jingoisten und der Freibeuter verurtheilt. Die Botschaft sei zufriedenstellend trotz gewisser Ansichten, die eine Erörterung herbeiführen könnten. Alles in Allem beurtheile die Botschaft die spanischen Interessen sehr günstig. Der Ministerpräsident verlas sodann ein Schreiben der republikanischen Partei über den Belagerungszustand in Barcelona und die Anwendung des Gesetzes gegen die Anarchie. Der Ministerrath beschloß, das Schriftstück den Behörden von Barcelona zu übersenden, behufs weiterer Auskünfte. Schließlich verlas der Ministerpräsident einen Antrag der industriellen Vereinigung von Madrid, worin gegen die Zollautonomie Kubas Einspruch erhoben wird.

Rußland.

Petersburg, 8. Dezember. Der Grenz-Kommissar des Süd-Ussuri-Gebietes Matjunin ist zum Geschäftsträger und Generalkonsul auf Korea ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Dezember. Der Sultan verlieh dem schwedischen Gesandten Graf Steenbock und dem Generaldirektor der Ottomanbank Sir R. Hamilton Lang den Großkordon des Osmanie-Ordens.

Die Innungen und was sie in Berlin leisten.

Es giebt nach den neuesten Ermittelungen des Magistrats in Berlin 68 Innungen. Diesen gehörten 17 269 männliche und 1173 weibliche Mitglieder an. Drei Innungen haben noch nicht einmal 10 Mitglieder, nämlich die Schwertfeger 8, die Zinngießer 5 und die Berather in Rechtsangelegenheiten 4. Aus dem Lehrlingswesen haben 58 Innungen 27 717 Mark vereinnahmt, dagegen für dieses 28 076 Mark verausgabt; mithin haben diese 58 Innungen für die hochwichtige Aufgabe des Lehrlingswesens aus eigenen Mitteln 358 Mark verausgabt. Der Magistrat erwähnt zwar, daß allerdings auch ein Theil der allgemeinen Verwaltungskosten an Gehältern, Portoauslagen 2c. der Fürsorge für das Lehrlingswesen zu Gute kommt; aber geringfügig sind trotzdem diese Aufwendungen. Vier Innungen hatten besondere Privilegien; die Bäckerinnung „Germania" hat auf die Ausübung verzichtet. Der Magistrat hat beantragt, den drei anderen Innungen (Schuhmacher, Schneider, Gastwirthe) ihre Privilegien zu entziehen. Der weitaus größte Theil der Einnahmen ist in Verwaltungskosten aufgegangen, „so daß auch in diesem Jahre von einem Nutzen aus dem Privileg für die Innungen nicht die Rede sein kann". Die Entscheidung des Handelsministers ist dahin ergangen, daß das Privileg der Gastwirthe-Innung mit Ablauf des Jahres 1897 zurückgenommen werde, da sein Fortbestand mit den Bestimmungen des Artikels 6 Ziffer 2 Absatz 1 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 nicht wohl vereinbart sei. Dagegen heißt es weiter, habe der Minister Bedenken getragen, ein Gleiches bezüglich der Schuhmacher und Schneider zu verfügen. Bei den Gastwirthen und Schneidern tragen die Nichtinnungsmitglieder den erheblich größeren Theil der Kosten der Einrichtungen für das Gesellenwesen und den Arbeitsnachweis. Daß dies unhaltbare Zustände sind, liegt auf der Hand. Die Weißgerber-Innung hatte bei ihrer Auflösung das Vermögen (etwa 27 000 Mark) widerrechtlich unter den 14 Mitgliedern vertheilen lassen; dieses Geld ist von der Behörde wieder eingezogen worden. Mit der ganzen Innungsbewegung ist in Berlin nicht der geringste Staat zu machen; wenn die Zukunft des Handwerks hierauf beruhen sollte, dann wäre es wirklich schlimm bestellt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Dezember. Der Bezirksverein

des deutschen **Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** hält morgen Freitag im rothen Saale des Konzerthauses eine Versammlung ab, in welcher die Statuten berathen und die Vorstandswahl vollzogen werden soll. Der Verein ist kein Enthaltsamkeits-Verein, der seinen Mitgliedern über den Genuß oder die Enthaltung von geistigen Getränken Vorschriften macht oder ihnen derartige Verpflichtungen auferlegt, sondern er will, wie das schon sein Name besagt, und wie es in § 2 der Satzungen des Vereins ausdrücklich ausgesprochen ist — den Mißbrauch der geistigen Getränke, die Trunksucht mit ihren Folgen und Gefahren für den Einzelnen, wie für das Allgemeinwohl, bekämpfen, und zwar mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, durch Aufklärung und Belehrung sowohl, als durch Förderung geeigneter wirthschaftlicher Einrichtungen und Anregung zweckentsprechender, gesetzlicher Maßregeln gegen das genannte Uebel.

— Heute Donnerstag findet in den **Zentralhallen** nochmals eine Elite- und Nichtrauch-Vorstellung statt. Das jetzige Programm wird allabendlich mit stürmischem Beifall aufgenommen, und ist der Besuch des Zentralhallen-Theaters nur zu empfehlen, zumal dasselbe mit dem 15. d. M. vorläufig geschlossen wird.

— Um das Weihnachtsmärchen „Klein-Däumling", welches morgen Abend im **Bellevue-Theater** zum ersten Male aufgeführt wird, von vornherein als ein Volksstück für Groß und Klein zu kennzeichnen, findet bereits diese Premiere bei kleinen Preisen statt. Von Montag ab finden täglich Nachmittags-Vorstellungen des Märchens mit dem Zwergkomiker Herrn Jean Bregand in der Titelrolle statt. — Sonntag Nachmittag geht „Sodom's Ende", am Abend „Die schöne Helena" in Scene.

** Das Reichs-Versicherungsamt hat den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten Tabellen über die Mindest- und Höchstzahl derjenigen Beitragswochen zugehen lassen, welche bei Festsetzung der Altersrenten für die nach dem Gesetz versicherten Personen aus dem Geburtsjahrgange 1828 sowie für die Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie ebenfalls aus diesen Jahrgängen in Frage kommen.

** Mittelst Erlasses des königlich preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten sind der „Ztg. d. V. deutscher Eisenbahnv." zufolge die Eisenbahndirektionen zur gutachtlichen Aeußerung darüber veranlaßt worden, ob nicht auf größeren Uebergangsstationen, namentlich solchen, auf denen die Reisenden nach Lage der Züge genöthigt sind, einen Theil der Nacht zuzubringen, auch für die 3.—4. Klasse besondere Frauenräume eingerichtet werden könnten. Zum Zweck der Absonderung würde die Herstellung leichter bis zur Decke reichender Wände in den vorhandenen Wartesälen genügen.

— Es sei nochmals auf die heute im **Stadttheater** stattfindende erste Aufführung des Dramas „Winterschlaf" von Max Dreyer hingewiesen, das Stück hat in Berlin einen sehr freundlichen Erfolg gehabt; morgen ist das letzte Gastspiel von Mad. de Teriane als „Carmen". — Am Sonnabend geht als volksthümliche Vorstellung „Demetrius" in Scene.

— Die mehrfach erwähnte Konferenz bezüglich **Errichtung einer gewerblichen Lehranstalt in Stettin** hat gestern hier im Sitzungssaale der königl. Regierung stattgefunden. An der Konferenz nahmen Theil: Als Vertreter der königl. Regierung die Herren Regierungspräsident Wirkl. Geh. Rath v. Sommerfeld, Regierungsräthe Holtz und Hein; als Vertreter der Provinzialverwaltung Herr Landrath Sarnow; als Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe die Herren G.h. Oberregierungsrath Simon und Regierungsbaumeister Werner; als Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Haken, Baurath Meyer und Stadtschulrath Dr. Krosta; als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung die Herren Stadtvv. Fabrikant Gollnow, Maler Klein, Professor Dr. Kolisch und Buchbindermeister Sieber. Grundsätzliches Einverständniß wurde, wie die „Pomm. Reichsp." berichtet, erzielt bezüglich der Errichtung einer Baugewerkschule für Hoch-, Tief- und Maschinenbau, sowie bezüglich der Errichtung einer allgemeinen Handwerkerschule, letztere mit obligatorischer Besuchspflicht. Nach den Berathungen, über deren Ergebniß noch ausführlich berichtet wird, besichtigten die Mitglieder der Konferenz die in der Aula der Ottoschule ausgestellten Lehrlingsarbeiten der hiesigen Handwerker-Fortbildungs- und Fachschulen.

Literatur.

Im Verlage von Ungleich in Leipzig sind erschienen:

Schrill (Pastor Keller), **„Heimwärts".** Preis 1 Mark 80 Pf. Zehn Erzählungen aus dem deutschen Vaterlande.

Johannes Renatus, Kleine Reiseabenteuer. 24 Bogen. Preis 4 Mark.

Beide Werke können sehr warm empfohlen werden. Sie wissen prächtig zu schildern, zu fesseln und den Leser zu packen. Es ist ein Genuß, die Bücher zu lesen. [396—397]

Julius von Bose, General der Infanterie, von Otto Herrmann, bei A. Bath in Berlin. Preis 4 Mark. Der Verfasser führt uns den General als Haudegen vor, der kühne Entschlossenheit mit vorsichtiger Ueberlegung gepaart und in den Schlachten des französischen Krieges nicht selten entscheidend gewirkt hat. Wir können das Buch allen jungen Männern warm empfehlen. [400]

Bei Gerhard Stalling in Oldenburg ist ein trefflicher Volkskalender für Norddeutschland, **„Der Gesellschafter"**, erschienen, der hübsche Erzählungen enthält und mancherlei Praktisches, wie auch die Märkte und Messen für Nordwestdeutschland, bringt. [389]

Gerichts-Zeitung.

Flensburg, 5. Dezember. Das hiesige königliche Seeamt verhandelte gestern Abend über den Zusammenstoß S. M. Yacht „Meteor" mit dem Kieler Kutter „Isolde", wobei der Besitzer der „Isolde", der frühere Gesande Freiherr Moritz Kurt von Zedtwitz, ums Leben kam. Das Unglück ereignete sich am 18. August 1896 während einer Regatta unter der Insel Wight in der sogenannten Cowes-Woche. Der Vorsitzende schilderte den Vorgang in folgender Weise: Es wurde in mehreren Klassen gesegelt. In der ersten Klasse konkurrirten S. M. Yacht „Meteor" und die „Britannia" des Prinzen von Wales; unter den Fahrzeugen der vierten Klasse befanden sich die englische Yacht „Saint" und die Kieler „Isolde", Eigenthum des Freiherrn Moritz Kurt von Zedtwitz. Dieser sowie seine Brüder befanden sich an Bord der „Isolde" und an Bord des „Saint" befand sich gleichfalls der Besitzer, Mr. Jameson. Die großen Yachten waren um 10 Uhr gestartet, die kleineren, die eine kürzere Strecke zurückzulegen hatten, um 10¾ Uhr. Kurz nach 12 Uhr trafen die vier genannten Yachten bei dem Schiffe der Schiedsrichter ein, das sie umfahren sollten, um dieselbe Strecke noch einmal zurückzulegen. Die Fahrzeuge folgten so nahe auf einander, daß alle vier das Richterschiff im Laufe von vier Sekunden passirten. Die „Isolde" war dem Schiffe am nächsten, demnächst „Saint" und „Meteor", der etwas zurück war, und am äußersten „Britannia". Gleich darauf fiel „Saint" luvwärts etwas ab, wobei sie mit dem Bugspriet in das Segel der „Isolde" gerieth; dadurch gerieth diese in das Fahrwasser des „Meteors", der nun mit dem Bugspriet in „Isoldes" Segel fuhr, den Mast knickte und das Deck ganz rasirte. Sechs Mann von der Besatzung der „Isolde" sprangen über auf den „Meteor". Der Führer und der Steuermann sprangen ins Wasser und wurden gerettet. Der Bruder des Besitzers wurde aus dem Fahrzeug geschlendert, aber während er gerettet wurde, fand man den Frhrn. v. Zedtwitz begraben unter Segel und Tauwerk, so daß er sich nicht hatte freimachen können; ein anwesender Arzt konnte nur seinen Tod feststellen. Die „Isolde" wurde vollständig wrack; sie rannte noch gegen die „Britannia" und stieß dieser ein Loch in die Kajüte. Die Regatta wurde in Folge dieses Unglücksfalles unterbrochen. Am nächsten Tage fand auf Wight eine Vernehmung statt. Das englische Gericht kam zu dem Resultat, daß der Unfall dadurch herbeigeführt sei, das „Saint" luvwärts abgefallen sei; daß „Saint" aber die „Isolde" mit dem Bugspriet getroffen habe, sei ein Zufall; der „Meteor" habe nicht gegen die Regel verstoßen. Dieser ersten Vernehmung schloß sich auch die Jury an. Nach Vernehmung der Gruppen gab das Seeamt seinen Spruch dahin ab, daß Jameson, der Besitzer des „Saint", berechtigt gewesen sei, „Isolde" vorbei zu segeln, doch nur unter solchen Umständen, daß er mit diesem Fahrzeug nicht in Berührung kam. Da er gleichwohl die „Isolde" angesegelt habe, so sei er schuldig, wenn keine Nothlage vorhanden war. Eine solche habe nicht vorgelegen, denn „Meteor" habe die kleine Yacht nicht ansegeln können, wenn sie ihren Kurs beibehalten hätte. Wahrscheinlich sei man auf „Saint" etwas nervös geworden, was in solchen Fällen öfter geschehe, und habe so den Fehler begangen. Das Unglück sei einzig und allein dadurch herbeigeführt, daß „Saint" abgefallen und mit „Isolde" in Berührung gekommen sei.

Leipzig, 7. Dezember. Wegen fahrlässiger Tödtung ist vom Landgerichte Thorn der Gastwirth R. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Am 29. April nahmen zwei russische Handelsleute und eine russische Frau bei dem Angeklagten Nachtquartier, und zwar wurden sie in einem stallartigen Raume einquartiert. Einer vielfach gebräuchlichen Sitte folgend, schloß der Angeklagte die Thür des Gebäudes hinter den Gästen zu. Nachts bemerkte der Nachtwächter einen Feuerschein, der von diesem Gebäude herkam, versuchte vergeblich die Thür zu öffnen und holte vom Angeklagten, den er dann geweckt hatte, den Schlüssel zu jener Thür. Der Rauch trieb ihn jedoch zurück. Die drei Schlafgäste erlitten den Erstickungstod. Sie würden, so sagt das Urtheil, nicht gestorben sein, wenn der Angeklagte nicht die Thür verschlossen hätte. Er hätte sich aber sagen müssen, daß eine derartige Beschränkung der Bewegungsfreiheit die Leute unter Umständen in Lebensgefahr bringen konnte. Die Revision bestritt eine Fahrlässigkeit, sowie den ursächlichen Zusammenhang. Die verunglückten Personen hätten, so meinte die Revisionsschrift, die Fenster öffnen können, als sie Rauch bemerkten. Der Angeklagte habe die Gäste vor dem Bestohlenwerden und sich selbst vor dem Durchbrennen der Gäste vor Zahlung der Zeche sichern wollen. Auch sei sehr wesentlich, daß die drei Personen mit dem Verschließen der Thür einverstanden waren. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision.

Vermischte Nachrichten.

— Köstritz, im Fürstenthum Reuß j. L. gelegen, gehört zu den kleinsten, jedoch nicht unbedeutendsten Städten des Reiches. Außer den Fachlehranstalten, dem landwirthschaftlichen Institut, der Gärtnerschule, welche zu den stärkst besuchtesten in ganz Deutschland gehören, besitzt Köstritz große Gärtnereien, ein Sand- und Mineralbad und die fürstliche Brauerei, welche das berühmte Köstritzer Schwarzbier braut, was von Bleichsüchtigen, Wöchnerinnen und Ammen als eines der wichtigsten Heil- und Stärkungsmittel gerühmt und gepriesen wird. Von allen ärztlichen Autoritäten ist die heilsame Wirkung auf die Verdauung und den gesamten Stoffumsatz nachgerühmt. Möge Keiner, der seinem Körper eine Stärkung angedeihen lassen will, versäumen, sich in den Niederlagen der Köstritzer Brauerei diesen Labetrunk zu holen. Die Bezugsquellen sind aus dem Inseratentheil leicht zu ersehen.

— [Alb. Träger über die deutsche Flotte.] Daß auch bei unseren heutigen Oppositionsmännern sich die größten Marine-Enthusiasten befinden, beweist ein glühender Hymnus des der freisinnigen Partei angehörigen Albert Träger auf die deutsche Flotte. Die erste Strophe lautet, wie wir den „Münch. Neuest. Nachr." entnehmen, folgendermaßen:

„Zur deutschen Flotte! tönts durchs ganze Land,
Und opferfreudig bietet jede Hand
Die deutsche Steuer für das deutsche Steuern.
Die Grenzen fallen zwischen Süd und Nord;
Kein Hader mehr, kein brudermordend Schmähen,
Die alte Zwietracht stürzt sich über Bord.
Der Hauch der Einheit soll die Segel blähen:
Die deutsche Flotte sei in stolzer Wehre
Ein einig Deutschland auf dem weiten Meere."

Der Schluß der letzten Strophe lautet:

„Und so befehlen wir dem deutschen Gotte
Die deutsche Flagge und die deutsche Flotte."

Münster in Westf., 8. Dezember. Wegen eines Maskeradeverbots am Nicklausabend kam es in Ennigerloh zu wüsten Krawallen. Hunderte von Menschen verhöhnten die Polizisten und warfen mit Steinen nach ihnen, sogar Revolverschüsse fielen. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Köln, 7. Dezember. Ueber das schon gemeldete bedauernswerthe Vorkommniß in der Kaserne 6 erfährt die „Köln. Ztg." noch Folgendes: Der auf jener Stube die Aufsicht führende Stubenälteste, ein im zweiten Jahre dienender Soldat, hatte am Sonntag-Vormittag die Reinigung der Stube angeordnet, welcher Befehl von den dazu beauftragten Mannschaften nicht ausgeführt worden war. Der Stubenälteste brachte darauf die Schuldigen zur Anzeige. Diese scheinen sich nun dahin verabredet zu haben, dem Stubenältesten einen Denkzettel zu geben, ohne zu bedenken, daß sie sich eines schweren militärischen Verbrechens schuldig machen würden. Als der Stubenälteste Abends nach Zapfenstreich wieder in die Kaserne zurückkehrte, wurde er von einem seiner Stubenkameraden, der aus dem Bette sprang, direkt thätlich angegriffen; da auch die Uebrigen hinzusprangen, war der Angegriffene gezwungen, sich zur Wehr zu setzen. Es handelte sich in diesem Falle um den thätlichen Angriff Untergebener gegen einen Vorgesetzten. Der Angegriffene zog das Seitengewehr und stieß seinen ersten Angreifer über den Haufen. Die Waffe drang demselben in die Brust und scheint das Herz durchbohrt zu haben, denn der Betreffende brach todt zusammen. Die andern Stubengenossen stürzten sich nun auf den Stubenältesten und schlugen und mißhandelten ihn in schlimmster Weise. Schwer verletzt wurde er mit einem Schädelbruch und aus mehreren Stichwunden blutend von Unteroffizieren, die durch den Lärm herbeigelockt waren, aufgefunden. In der Stube wurde nach der That eine mit Blut befleckte Scheere aufgefunden, die wahrscheinlich den Angreifern als Waffe gedient hat. Der schwerverletzte Stubenälteste wurde in das Militärlazareth gebracht, wohin auch die Leiche des erstochenen Soldaten geschafft wurde, nachdem durch den Garnison-Auditeur der Thatbestand aufgenommen worden war. Die Hauptschuldigen wurden festgenommen.

Cagliari, 7. Dezember. Die durch die Unwetter verursachten Anschwemmungen haben die Felder auf der Insel verwüstet. In Guspini sind 30 Häuser eingestürzt. Die Bevölkerung flüchtete sich in die Kirche; einige Personen sind ums Leben gekommen. Die Heerden sind verloren. In der Nähe der Mündung des Flusses Fontana mare sind mehrere Schiffsunfälle vorgekommen. Eine griechische Brigg ist bei Iglesias untergegangen; eine Person ist dabei ertrunken, fünf wurden gerettet.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 415 Rinder, 1377 Kälber, 838 Schafe, 9074 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 52. **Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 43 bis 50. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 68; c) geringe Saugkälber 54 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 42. **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —; b) ältere Masthammel — bis —; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 59 bis —; b) Käser 60 bis 62; c) fleischige Schweine 56 bis 58; d) gering entwickelte 53 bis 55, e) Sauen 52 bis 56 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder wurden bis auf etwa 30 Stück verkauft; der Kälberhandel gestaltete sich langsam, bei den Schafen waren wegen des schwachen Umsatzes maßgebende Preise nicht festzustellen. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. Dezember wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 184,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 139,00 Mark.

Stettin: Roggen 133,00 bis 138,00, Weizen 181,00 bis 182,00, Gerste 142,00 bis 152,00, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 178,00 bis 179,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 178,00 bis 179,00, Gerste 135,00 bis 140, Hafer 136,00 bis 138 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 173,00 bis 183,00, Hafer 130,00 bis 142,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Neustettin: Roggen 137,00, Gerste 137,00, Hafer 132,00, Kartoffeln 26,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 7. Dezember.

Platz Berlin: Roggen 144,50, Weizen 188,50, Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 180,00 bis 194,00, Gerste 144,00, Hafer 140,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 206,80 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 211,35 Mark.

Odessa: Roggen 152,65 Mark, Weizen 205,75 Mark.

Riga: Roggen 154,60 Mark, Weizen 211,75 Mark.

Magdeburg, 8. Dezember. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,80—9,92½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 8,00. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,07½ bez., 9,10 B., per Januar 9,15 G., 9,20 B., per Februar 9,25 G., 9,30 B., per März 9,32½ G., 9,37½ B., per April 9,37½ G., 9,42½ B. Ruhiger.

Hamburg, 8. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 30,75 G., per März 31,50 G., per Mai 32,00 G., per September 32,75 G.

Hamburg, 8. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,12½, per Januar 9,22½, per Februar 9,30, per März 9,37½, per Mai 9,50, per Juli 9,65 Stetig.

Bremen, 8. Dezember. Petroleum 4,95 B., Baumwolle unentschieden, 30,50.

Havre, 8. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Dezember 38,00, per Januar 38,25, per März 38,75. Ruhig.

Glasgow, 7. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. ½ d. Stetig.

Newyork, 8. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 10 357 740 Doll., gegen 3 985 380 Doll. in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen traf heute Vormittag 9½ Uhr in Friedrichsruh ein, wo er vom Grafen Rantzau am Bahnhofe empfangen wurde. Im Schlosse wurde er vom Fürsten Bismarck begrüßt, der eines Beinleidens wegen den Rollstuhl nicht verlassen konnte. Der Aufenthalt des Prinzen in Friedrichsruh währte zwei Stunden.

— Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Regierung von Haiti die Forderungen des deutschen Ultimatums angenommen und bereits erfüllt hat. Am 6. Dezember, kurz vor Ablauf der gestellten Frist, hatte der Präsident der Republik die Annahme des Ultimatums vollzogen. Die Entschädigungssumme wurde noch am Nachmittage des 6. Dezember gezahlt, das Entschuldigungsschreiben überreicht und der Salut der deutschen Flagge gegeben. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Haiti sind wieder aufgenommen worden, ebenso sind diejenigen Personen, welche sich auf die Schiffe geflüchtet hatten, wieder nach Port au Prince zurückgekehrt.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Kaiserin Augusta", Kommandant Koellner, am 7 Dezember in Colombo angekommen und beabsicht am 9. Dezember nach Singapore in See zu gehen.

— Dem Bundesrath ist nunmehr auch der Entwurf einer Konkursordnung zugegangen.

— Wie die „N. A. Z." erfährt, entbehren die über die jüngsten Personalveränderungen im auswärtigen Dienst, und zwar besonders über die Ernennung des Freiherrn von Rotenhan zum Gesandten in Bern laut gewordenen Vermuthungen, der Begründung. Freiherr von Rotenhan hatte selbst den Wunsch, wieder in den äußeren diplomatischen Dienst zu treten.

— Der Parteitag der Konservativen der Provinz Brandenburg begann heute Nachmittag 2 Uhr. Die Betheiligung ist sehr stark. Der Vorsitzende Professor Dr. Kropatschek hielt die Eröffnungsrede und brachte das Kaiserhoch aus.

— Der „Staatsb.-Ztg." zufolge ist Graf Wilhelm Bismarck am Montag einer Einladung des Kaisers zur Abendtafel gefolgt.

— In Frankfurt a. M. ist heute die europäische Fahrplankonferenz zusammengetreten.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, kollidirten die dorthin zurückgekehrten Panzerschiffe „Brandenburg" und „Würtemberg" im großen Belt. Beide wurden beschädigt, „Würtemberg" hat zwei Abtheilungen voll Wasser.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Freiherrn v. Saurma-Jeltsch zum Botschafter in Rom und des bisherigen Provinzialsteuerdirektors Fehre in Köln zum Generaldirektor der indirekten Steuern.

London, 8. Dezember. Die „Times" melden aus Peking, daß China alle Forderungen Deutschlands in der Hoffnung auf Räumung Kiao-Tschaus bedingslos acceptirt hat: Entschädigung der Familien der ermordeten Missionare Errichtung einer Gedächtnißkirche in Tsiningtschau am großen Kanal und einer kaiserlichen Tafel in Kuje, ferner dauernde Degradation des Gouverneurs Li-Pin-Hing, Zahlung der Kosten der Okkupation von Kiao-Tschau und Zuwendung nicht ausschließlicher Bergbau- und Eisenbahnvorrechte in der Provinz Shantung. — Einer anderen Meldung zufolge ist China auch bereit, Kiao-Tschau für den Gebrauch der deutschen Marine zeitweilig abzutreten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 9. Dezember.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, jedoch sehr unbeständig mit Niederschlägen und starken westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 7. Dezember. **Elbe** bei Aussig + 0,05 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,18 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,28 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,07 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,48 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,31 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,15 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,30 Meter. — Am 4. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,84 Meter.

Berlin, den 8. Dezember 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsf.	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,70B
do.	3%	97,00b
Preußische Consol. Anleihe	3½%	102,70B
do.	3%	97,40B
P.St.Schld.	3½%	100,00G
Berl.St.-O.	3½%	100,50B
do. u.	3½%	100,50B
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,75b
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	120,00G
do.	4½%	116,20G
do.	4%	112,90b
do.	3½%	104,25G
Kur- u. Nm.	3½%	100,50G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,50G
do.	3%	91,50G
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,80bG
Pomm. do.	3½%	100,40b
do.	3%	91,80b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	99,75G
Westf. Pfbr.	4%	101,50G
do.	3½%	100,00B
Wstp.rttsch.	3½%	99,90b
Kur- u. Nm.	4%	104,00G
Lauenb. Rb.	4%	104,00G
Pomm. do.	4%	103,90G
do.	3½%	100,10G
Posensche do.	4%	104,30B
Preuß. do.	4%	104,00G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,90G
Sächs. do.	4%	104,00G
Schles. do.	4%	—,—
Schl.-Holst.	4%	103,95G
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Hmb-Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	100,25G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,90B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	136,00b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,30B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	36	1180,00G

Fremde Fonds.

Name	Zinsf.	Kurs
Argent. Anl.	5%	74,25b
Buk. St.-A.	5%	100,70G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,75b
Mexik. Anl.	6%	97,10G
do. 20 L. St.	6%	98,50b
Newyork Gld.	6%	107,10G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	101,40b
do. Silb.-R.	4⅕%	101,30G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,60G
do. 64er Loose	—	322,90b
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
do.	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	103,10G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,90bG
R. co. A. 80	4%	102,90bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	197,90b
do. 66	5%	173,00b
do. Bodencr.	5%	121,90B
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,75b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103 20b
do. Kr.-R.	4%	99,75b

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00G
do. 4 abg.	3½%	103,00G
do. 5 abg.	3½%	98,40bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 7, 8	4%	99,80bG
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,75bG
do.	3½%	98,00G
do. Com.-O.	3½%	98,20bG
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bB
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	102,40G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	94,60G
do. (rz. 110)	4%	92,00G
do.	4%	90,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	6%	127,00G
Boch. Bw. A.	0%	83,00bG
do. Gußst.	7%	201,25bG
Bonifac.	5½%	108,75bG
Donnersm.	9%	161 40b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49,75bG
Gelsenkch.	7½%	186,60b
Hark. Bgw.	7 »	47,90bG
Hibernia	9½%	203,00bG
Hörd. Bgw.	0%	8,75B
do. conv.	0%	13,10G
do. St.-Pr.	0%	49,60G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	177,40bG
Louise Tiefb.	0%	74,50b
Mk.-Wstf.	0%	100,75bG
Oberschles.	5%	109,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsf.	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,00b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,25G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,00B
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,90G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,90G
Kursk-Kiew gar.	4%	101,25G
Mosc. Rjäs.	4%	101,50B
do. Smol	5%	102,30G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,30G
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,10G
Wladikawk.	4%	101,25bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,50B
Ostpreußische Südbahn	5%	118,75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,40b
Frkf.-Güterb.	4%	101 00bB
Lüb.-Büch.	4%	168,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,00b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,75b
Ostp. Südb.	4%	95,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	107 25b
Balt. Eisb.	3%	65,25bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	148,00b
It. Mittmb.	4%	99,40b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,00bB
Oest.-Ung.St.	4%	143,30b
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	34,50G
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	78,80G
Oranienburg	6%	156 75G
do. St.-Pr.	6%	156,75G
Schering	15%	211,50bG
Staßfurter	11%	173,00B
Union	8%	123,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	379,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	103,50G
Dessauer Gas	10%	232,00bG
Dynamite Trust	10%	177,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	432,00G
L. Löwe u. Co.	20%	462,80b
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	130,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	190,60bG
do. (Lüders)	8%	259,00bG
Hallesche	28%	554,00G
Hartmann	7%	193,50bG
Pomm. (conv.)	4½%	111,00bG
Schwarzkopf	12%	266,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	171,40bB
Stöwer Fahrr.	12	197,95bG
Norddeutscher Lloyd	0%	102,80b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	221 75G
Stett.-Bred. Cement	7%	163,00B
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	132,50bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	457,00b
Stett. Electr.-Werke	7½%	159,75bG
Stett. Straßenbahn	8%	148,75G
N. Stett. D.-Comp.	4%	97,00bG

Bank-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,20b
Berl.Eff.B.	4%	130,25G
do. Hdlsges.	4%	174,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,00bG
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	206,50bG
Dtsch. Gen.	5%	118,10G
Disc.-Com.	8%	200,20b
Dresd. B.	8%	158,75b
Nationalb.	6½%	149,90b
Pomm. Hyp. conv.	6%	156,40G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,50bB
Reichsbank	7½%	160,50B

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,70B
Souvereigns	20,36b
20 Frcs.-Stücke	16,185bG
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,35G
Franz. Banknot	80,85b
Oester. Banknot	169,15b
Russische Not.	216,95b

Bank-Discont. Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent. Privatdiscont 4½ %

Wechsel-Cours v. 8. Dezbr.

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	167,70b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,55G
do.	2 M.	2½%	80,40G
London	8 T.	2 %	20,37B
do.	3 M.	2 %	20,21G
Paris	8 T.	2 %	80,75B
do.	2 M.	2 %	80,45b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,10B
do.	2 M.	4 %	168,40b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,25b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,95B
Petersburg	8 T.	4½%	215,85b
do.	3 M.	4½%	213,10b

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(28) (Nachdruck verboten.)

„So gerieth ich eines Tages zu einer wandernden Künstlertruppe, welche nach dem Westen wollte," fuhr Detlev fort. „Hier fand ich meine Mutter, alt, verkommen, ein grausiges Abbild menschlicher Gesunkenheit. Sie befand sich im letzten Stadium der Schwindsucht und starb schon nach wenigen Wochen in meinen Armen."

Seine Stimme war immer leiser geworden jetzt schlug er beide Hände vors Antlitz, das aschfahl und verzerrt war, und stöhnte laut.

„Armer Detlev," flüsterte Justine, „jetzt fange ich an, Deinen Haß zu begreifen.

„O, hätte ich den Urheber all' dieses Jammers, den Mörder meiner Mutter mit diesen Händen, erwürgen können," knirschte er, sie wüthend ballend und sich hinstreckend. „Ihr letztes Wort war Rache — — nun wohl, ich habe sie ausgeübt. Aber erst muß ich mich durch eigene Kraft emporarbeiten, ich hab's gethan, habe das Glück korrigirt, wo es mir den Rücken wenden wollte, wurde in des Wortes verwegenster Bedeutung ein Glücksritter. Dann lernte ich Dich kennen, Justine. Du gemahnst mich an meine Mutter in ihrer Blüthezeit und schienst für mich wie geschaffen. Du wurdest mein Weib, ich lernte von Dir, die Welt durch die äußere Maske zu täuschen und unser Weizen stand üppig."

Er lachte belustigt auf und die würdige Gattin lachte mit.

„Erinnerst Du Dich des Gentleman aus dem Süden, der uns die Ernte seiner ganzen Plantage überlassen mußte?" fragte sie laut lachend.

„Glaubst Du, ich hätte jenen Tag vergessen? — Es war die erste Rache, meine Theure, denn jener Mann aus dem Süden, der Dich mit meinen Augen betrachtete, wie Du meintest, der bei meinem Anblick zurückfuhr, wie vor einem Gespenst, obgleich ich eine andere Maske aufgesetzt hatte, dieser Gentleman mit grauem Haar und Bart war Herr Detlev Billing senior, war mein leiblicher Vater —"

Frau Justine sah ihn nach dieser mit ingrimmiger Freude gemachten Enthüllung ganz fassungslos an.

„Davon sagtest Du mir damals kein Wort," stammelte sie.

„Bringt Dich das so sehr aus der Fassung?" fragte er, sie verächtlich betrachtend, „es schien mir einfach nicht gerathen zu sein, Dein Gewissen damit zu beschweren," setzte er achselzuckend hinzu, „was that ich denn so Schlimmes? Mein Herr Vater hatte mich um meine Kindheit betrogen, mir den köstlichen Schatz, die Mutter geraubt, gemordet, mich wie ein Waisenkind fremden Händen überantwortet, wo kein Sonnenstrahl der Liebe mein Herz erwärmte und sich Alles, was gut in mir noch war, zur Verstellung, zur Heuchelei und Lüge, zum wilden Haß umwandelte. Ich sah in jedem Menschen einen Feind, und wurde als Knabe schon ein Pessimist, ein mißtrauischer Komödiant, welcher in der eigenen Familie seine Todfeinde erblickte. Und mit Recht, da für mich von dem reichgedeckten väterlichen Tische, an dem der verhätschelte Sohn der zweiten Frau saß, nur im besten Falle einige armseligen Brosamen abfallen würden. Sollte ich mich da etwa noch bedenken, mein Erbtheil mir zu nehmen, als der Zufall mir endlich einmal den gewissenlosen Vater in den Weg führte, der just ein hübsches Vermögen in seiner Brieftasche bei sich trug?

Herr Detlev Billing senior war in seiner Jugend Offizier und auch ein wenig Spieler. Das erfuhr ich später einmal durch einen Deutschen. Er soll drüben in wenig ehrenwerther Weise den Dienst quittirt haben und von seinem reichen Vater enterbt worden sein. Die Erzählung stimmt so ziemlich mit dem seltsamen Testament seines Zwillingsbruders, von welchem ich wieder so ganz zufällig durch meinen lieben Stiefbruder erfuhr. Du siehst daraus, meine theure Gattin, daß ich fort und fort vom Glück begünstigt worden bin."

„Ich weiß doch nicht, Detlev!" meinte Frau Justine, einen Seufzer unterdrückend, „möchte viel lieber, daß Du nie etwas davon erfahren und Deinen Bruder überhaupt nicht aufgesucht hättest."

„Unsinn, behalte Deine Meinungen für Dich," grollte er, sich erhebend und einige hastige Gänge durchs Zimmer machend. „Siehst Du," setzte er, vor ihr stehen bleibend, hinzu, „nicht diese Erbschaft allein, an welcher ich doch als Erstgeborener das meiste Recht besitze, bestimmte mein Thun, ich hätte mich ja auch mit der Hälfte begnügen können. Die Rache, nicht das Geld, nahm von jeher den größten Theil in meiner Brust ein, ich haßte diesen Stiefbruder, der Alles besitzen sollte, was mir von Rechtswegen gehörte, und bin jetzt erst, nachdem Alle vernichtet sind, ein freier, zufriedener Mann."

„O, Detlev, wie kannst Du so etwas sagen," rief die Frau entsetzt aus. „Sind denn auch Vater und Mutter durch Deine Hand —"

Sie verstummte, als sie in sein drohendes Auge blickte. Er lachte kurz auf.

„Du bist und bleibst ein furchtsames Weib, eine alberne Närrin. Wenn er Dich beruhigt, dann nimm meinen Schwur bei dem Andenken an meine Mutter, daß ich an dem Tode meines Vaters, der bei einem Eisenbahnunfall verunglückte, sowie an dem jähen Hinscheiden seiner Frau, welche in Folge eines Schicksals durch einen Herzschlag hingerafft wurde, auch nicht den Schatten einer Schuld trage.

Als er damals in unsere Hände gerieth, kannte ich bereits seine einstige Vergangenheit und baute darauf meinen Plan, weil ich ihn und die Seinen gar zu gerne demselben Loose, das er meiner Mutter bereitet, nämlich der Armuth, der bitteren Lebensnoth überantwortet hätte. Du warst einfach bezaubernd, Justine, meine Augen, die trotz Maskirung durchschimmernde Aehnlichkeit mit meiner Mutter, deren Ebenbild ich bin, hielten ihn fest — der Wein that das Uebrige und der Spielteufel hatte leichten Sieg. Er wurde gründlich gerupft, wir lachten über den Gimpel, der niedergeschlagen, doch immerhin wie ein echter Gentleman heimwärts zog. — Hätte ich sein Leben wollen, es lag in meiner Hand — nein, Justine, diese Rache wäre zentnerschwer auf mich zurückgefallen — seinen Wohlstand wollte ich vernichten, am Bettelstab ihn sehen mit seiner Sippschaft und ihm dann hohnlachend zurufen: Sieh, das ist mein Werk, die Rache für meine Mutter! — Auge um Auge, Zahn um Zahn!"

Die Frau sah ihn verwundert an. Sie war ein leichtsinniges Geschöpf, eine echte Komödiantin, ohne Grundsätze, ohne Moral, und besaß doch ein unbewußtes Gerechtigkeitsgefühl, eine Herzensweichheit, die man Schwäche hätte nennen können, wenn sich beides nicht bei gewissen Anlässen, wie Detlev Billing es zuweilen recht unangenehm empfunden, zu festen Entschlüssen emporgerafft hätte.

Sie fühlte sich durch die Gewißheit, daß er noch keine größere Blutschuld auf sich geladen, einigermaßen erleichtert, da sie überzeugt war, daß er die lautere Wahrheit gesagt. Weshalb aber der Tod des Stiefbruders sein Gewissen nicht beschweren, ihn sogar frei und zufrieden machen konnte, das verstand sie nicht. Dieser Mann war ihr zuweilen ein unheimliches Räthsel.

Er begegnete ihrem verwunderten Blick und schien ihre Gedanken zu errathen.

„Ja, liebes Kind," begann er aufs neue, mit einem häßlichen Lächeln, „Du wunderst Dich über mein Kautschuk-Gewissen. Es ist wirklich nicht so schlimm damit, weil ich halb und halb sogar eine gute That verübt habe, denn Axel Billing welkte so wie so dem gewissen Grabe rasch entgegen, da er die Krankheit seiner Mutter, die Schwindsucht, geerbt hatte. Er befand sich, als wir abreisten, bereits in einem bedenklichen Stadium derselben, ich glaube kaum, daß er die zweite Seereise glücklich überstanden hätte. Als ich den Tod seiner Eltern durch die Zeitungen, welche die Liste der Verunglückten brachten, erfahren, machte ich mich sofort auf, um ihm, dem etwa Zwanzigjährigen, als einziger nächster Verwandter, meinen Beistand anzubieten."

„O, hätte ich Dich doch zurückhalten können," murmelte Justine.

„Ich traf den armen Jungen in rathlosester Verzweiflung," fuhr er, ohne darauf zu achten, ruhig, ja mit einem gewissen Behagen fort, „gab mich zu erkennen und wurde wie ein geliebter Bruder, wie ein Freund in der Noth von ihm begrüßt. Ich ordnete natürlich, weil er nichts davon verstand, die Hinterlassenschaft und wurde recht angenehm überrascht, als sich mehr Schulden als die zur Zahlung derselben nöthigen Mittel vorfanden. Der Erbe mußte sich bankerott erklären. Ich glaube, daß ich es Dir brieflich mitgetheilt, liebe Justine!"

Sie nickte nur, ohne seinem fragenden Blick zu begegnen, da ihre Augen sich mit starrem Ausdruck gesenkt hatten.

„Richtig," fuhr er leicht fort, „ich sandte Dir zugleich mit dieser Nachricht eine bedeutende Summe, welche Du ja nun leider in anderer Weise verwandt hast. Bei der Sichtung der Briefschaften fand ich unter Anderem ein Schreiben aus Emmern, der Heimath des Vaters, welches, schon sechs bis sieben Jahre alt, auf eine Anfrage, die ersichtlich von einer Geldsumme unterstützt worden, die Antwort enthielt, daß Herr Axel Billing und Frau längst im Grabe ruhten, der einzige Sohn derselben, Detlev — diese beiden Namen sind nämlich seit Jahrhunderten traditionell in der Familie — verschollen und bis dato nicht zurückgekehrt sei, daß aber ein Testament des verstorbenen Herrn Axel Billing existire, welches erst fünfzehn Jahre nach seinem Tode, also am 16. September 1884 eröffnet und ausgeführt werden solle."

(Fortsetzung folgt.)

Malton-Tokayer | Ein durch die Reinheit der Darstellung und den hohen Malzextractgehalt ausgezeichneter und höchst bekömmlicher Stärkungswein aus Malz.

— Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! —

Neubau des Amtsgerichts Neustettin.

Die **Zimmerarbeiten**, die **Staakerarbeiten** und ein Theil der **Schmiede- und Eisenarbeiten** sollen öffentlich in einem Loose verdungen werden. Die Zeichnungen liegen im Baubureau Neustettin, Seestraße, zur Einsicht aus. Die Verdingungs-Unterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,20 Mark (in Baar) von dem mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister **Peters** zu beziehen. An denselben sind die verschlossenen und mit der Aufschrift „Verdingung von Zimmerarbeiten" versehenen Angebote bis zum **Donnerstag, den 30. December 1897, Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird, postfrei einzusenden.

Neustettin, den 7. December 1897.

Der Kreis-Bauinspector.
Kellner, Königl. Baurath.
Der Regierungs-Baumeister.
Peters.

Stettin, den 4. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Prahmes mit beweglicher Rampe zum Entladen von Vieh am Dunzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 29. Dezember 1897,
Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Zu Weihnachten sucht **Menage I. Abth. II. Matrosen-Division Wilhelmshaven** 70 Gänse zu kaufen.
Um Angebote mit Preisangabe wird gebeten.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Für die
Weihnachts-Feier

der ca. 150 fremden Handwerksburschen im Evangel. Gesellenhause erbittet Gaben an Geld und Naturalien

P. Thimm, Vereinsgeistlicher,
Stettin, Friedrichstraße 2, II.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Bezirksverein Stettin des Deutschen Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

Freitag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr im Konzerthause (Rother Saal):

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Zweck und Ziele des Vereins.
2. Vorstandswahl.
3. Statutenberathung.

Der Verein hat die Aufgabe, **dem Mißbrauch geistiger Getränke, insbesondere des Branntweins, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und zwar sowohl in aufklärender und vorbeugender Weise, wie im Kampfe gegen das bereits zu Tage getretene Uebel zu steuern.** (§ 2 der allg. Statuten.)

Wir wenden uns an alle Männer und Frauen ohne Unterschied des Berufs oder Standes, des Glaubens und der politischen Partei mit der **Bitte um Mitarbeit und um Besuch unserer Versammlung.**

Professor **Dr. Blasendorf.** **Dr. med. Colla.** **Dr. med. Paul Jahn.** **Bilecki**, Kaplan. **Fürer**, Superintendent. **Dr. med. Emil Steinbrück.** **Dr. med. Buschan.** **Hünefeld**, Pastor. Frau **Johanna Schweitzer.** Sanitätsrath **Dr. med. Zenker.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Die Handschuhfabrik von C. Karrass,

Breitestraße 52,
empfiehlt ihr **anerkannt bestes Fabrikat** in
Glacéhandschuhen für Damen und Herren,
Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit.
Große Auswahl in **Winterhandschuhen,**
Nappa, Wildleder, Krimmer mit Lederbesatz, Glacé mit Futter.
Cravatten, Tragebänder,
Herrenwäsche, als:
Serviteurs, Kragen, Manschetten und Manschettenknöpfe.
Tricotagen, Portemonnaies, Regenschirme.
Ballhandschuhe in allen Qualitäten und billigsten Preisen.
C. Karrass, Handschuhfabrikant.

Erich Richter,

Obere Breitestraße 65,
Droguen- und Parfümerie-Handlung.
☛ Grösste Auswahl ☚
feinster Parfümerien und Toiletteseifen
für den Weihnachtstisch.
◆◆◆ **Christbaumschmuck.** ◆◆◆

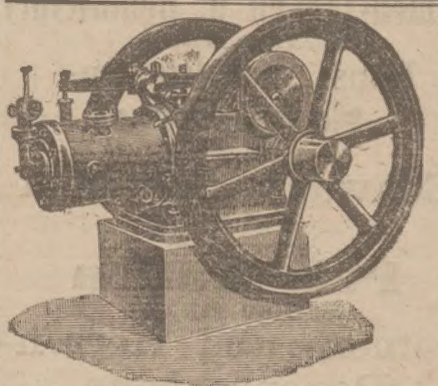
Puppenperrücken, Uhrketten, Flechten, Knoten, Scheitel, Herren- u. Damenperrücken, Stirnfrisuren ꝛc. werden von ausgekämmten **Frauenhaaren naturgetreu** u. bill. angefert. b. **Paul Werner,** Neuer Markt 1, h. d. alt. Rathhaus.

Es giebt für hustende Kinder
nichts besseres als 4–5 Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen in heißer Milch aufgelöst, täglich dreimal genommen. Außerdem soll man die Kinder noch anhalten, auf dem Schulwege Pastillen langsam im Munde zergehen zu lassen.

Zeugniß. Wiederholt hatte ich die **wohlthätigen Wirkungen** der Sodener Mineral-Pastillen wahrgenommen. Neuerdings war ich stark erkältet und in Folge dessen völlig heiser. Nach dem Gebrauch schon **einer Schachtel** war Heiserkeit und Husten **völlig geschwunden.** Meine Wahrnehmung ist die: daß die Sodener Mineral-Pastillen lösend **wirken, Husten und Heiserkeit völlig beseitigen.**
R., Vorstandsbeamter des Gräfl. S. Rentamts in S.

Preis 85 Pfg. d. Schachtel.

Nachahmungen weise man zurück.



Petroleum-Motoren „Herkules",

Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;** sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Feuer-Versicherung.

Ein erfahrener und rühriger **General-Agent,** sowie ein jüngerer **Inspektor** für Organisation und Schadenregulirung werden gesucht. Offerten unter **J. Y. 5706** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. **Diskretion selbstverständlich!**

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, p. u. 3 Tr. herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balkon ꝛc. event. auch Pferdestall sof. oder später z. verm. Kein Hinterh. Näh. Kantstr. 1, 1 l.

5 Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 11, 5 Zim. z. 1. 4. 98 z. v.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

4 Stuben.

Schweizerhof 2 sind 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör miethsfrei. Bademeister **Schmidt.**

Lindenstr. 25, 1 Tr.,
eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

3 Stuben.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

2 Stuben.

Frankenstr. 9a sind zwei Stuben, Kam., Kch. und Zubehör zum 1. Januar zu vermiethen.

Wilhelmstr. 20,
Mitteleing., Hinterhaus eine Wohn. von 2 Stuben zum 1. Januar an ordentliche Leute zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Januar zu vermieth.

2 Wohnungen im Hinterhause, eine mit Pferdestall, z. 1. Januar 1898 miethsfrei. Näher. Frankenstr. 9a.

Fort-Preußen 8 ist eine Wohnung für 12 Mark monatl. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Ellert,** Bellevuestr. 28.

Läden.

Kronprinzenstr. 25 Laden m. Wohn. z. 1. 4. 98 zu verm.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Birkenallee 20, gr. tr. Kellerei zu jedem Geschäft.

Alte Falkenwalderstr. 11 Kell. u. Pferdest. z. 1. 4. 98 z.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: H. Haack [Neu-Regentin].
Verlobt: Fr. Emmy Fritsch geb. Baltzer mit Herrn Friedrich Boehm [Stettin-Berlin]. Frl. Alma Bahl mit Herrn Karl Pfuhl [Wolgast].
Vermählt: Herr Emil Schnell mit Frau Marie Schnell geb. Vick [Augsburg].
Gestorben: Dorothea Schütte, 89 J. [Greifswald]. Dorothea Möller geb. Lüder, 83 J. [Greifswald]. Karoline Knop geb. Knitter [Stolp]. Johannes Witt, 63 J. [Stettin]. Gustav Scheel, 81 J. [Altefähr].

Wir beabsichtigen, zur Beaufsichtigung der Chausseen im hiesigen Kreise, die in einer Länge von ca. 100 Kilometern von 10 Chausseewärtern versehen werden, zum April 1898 einen technisch ausgebildeten Beamten mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Mark anzustellen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Beifügung ihrer Referenzen innerhalb der nächsten vier Wochen bei uns melden.

Schivelbein, den 2. Dezember 1897.

Der Kreis-Ausschuß.
Graf Baudissin, Landrath.

Im renovirten Saale der Grünhof-Brauerei „Bock"
Freitag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr,
zum Besten einer Weihnachts-Bescheerung armer Beamtenkinder:

Konzert

des **Beamten-Gesangvereins** (Dir.: **Rother**) u. des **Beamten-Orchestervereins** (Dir.: **Höhne**). Mitw.: Fräulein **Klara Höhne** und Herr **F. Meyer.**

Karten 40 Pfg. bei **Simon** (Königspl.), **Witte** (Paradepl.) und **Moses** (Gr. Wollweberstr.). — Abendkasse 50 Pfg.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 9. December, Abends 7½ Uhr:

II. Symphonie-Konzert.

Solistin: Frl. **Lela Gmeiner**
an Stelle der erkrankten **Rosa Ettinger.**
Dirigenten: Herr Prof. **Dr. Lorenz** und Königl. Musikdirigent Herr **Henrion.**
Orchester: Die Kapelle des Königsregiments und Mitglieder des 148. Regiments.

Symphonie D-moll — Grimm. Hochzeitsmusik — Jensen. Ouvertüre „Wasserträger" — Cherubini. Lieder: 1. Von ewiger Liebe. 2. Ständchen — Brahms. 3. Lotosblume. 4. Volksliedchen — Schumann. 5. Der Tod und das Mädchen — Schubert. 6. Abends. 7. Ständchen — Franz. 8. Klinge, mein Pandero — Jensen. 9. Wiegenlied — Cornelius. 10. Abendreih'n — Reinecke.

Karten 3, 2 u. 1,50 *M.* bei Herrn **Simon.**

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger
befindet sich jetzt
17, Roßmarktstraße 17,
neben **Geletneky.**

Suche zu sofort oder Neujahr ein
Butter-, Milch- oder Fettwaarengeschäft
zu pachten. Stettin oder Umgegend bevorzugt. Offerten erbittet

Otto Voss,
Molkerei-Inspektor,
Feldberg, Meckl.-Strelitz.

---

1 Schneiderwerkstätte mit Zubehör zu verkaufen
Gr. Wollweberstraße 10, vorn 3 Tr.

Schön und practisch für Weihnachten:



in ¼ Dtzd.-Cartons
mit reizendem Weihnachtsbild!

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Ketzer's
Hygienischer Schutz
(Sicherheitsovale).
$^1/_1$ Dtzd. *M.* 2.—, $^1/_2$ Dtzd. *M.* 1,20,
3 Dtzd. *M.* 5.—. Porto 20 ₰.
Briefmarken nehme in Zahlung.
Hygienische Gummiartikel.
Spezial-Preisliste gegen Eins. v. 20 ₰.
F. Ketzer & Co., Berlin N. 24.

Die rühmlichst bekannte **Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126,** bekannt durch langjährige Lieferungen an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone"** verbesserte Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 Mk.,**
4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Maschinen, die in der Probezeit nicht konveniren, nehme auf meine Kosten zurück. **Wasch- und Rollmaschinen.** Alle Sorten schwere **Schuhmacher-** und **Schneider-,** sowie **Ringschiffchenmaschinen,** zu billigen Preisen. Kataloge gratis und franko. Referenzen werden auf Wunsch aufgegeben. **Militaria-Fahrräder** von 150 Mk. an. Bei Einsendung dieses Inserats gewähre Rabatt.



Zu halben Preisen

verkaufe **bis Weihnachten** eine große Partie

Reisemuster

in

Portetresors, Portemonnaies, Geldtaschen, Beuteln, Zigarrentaschen, Visites, Brieftaschen, Schreibmappen, Poesies 2c. 2c.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäfte **Kohlmarkt 10,** als auch in meinem **neuen Lokale Lindenstraße 25** direkt aus den beiden Reisekollektionen meiner zwei Reisenden statt.

Sämtliche Reisemuster sind gut erhalten und in durchaus brauchbarem Zustande.

Der Verkauf währt **nur** so lange, als der Vorrath reicht, und bitte ich meine geehrten Kunden, welche diese **billige** Gelegenheit für Einkäufe zu Weihnachtsgeschenken benutzen wollen, ihren Bedarf möglichst früh decken zu wollen.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Lindenstraße 25.

Kanarienhähne,
tieftourenreich, flotte Sänger, sowie
Kanarienweibchen
zu verkaufen. Versand nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme.
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.

Ganz besonders preiswerthe
Weihnachtsgeschenke.

Einzelne Kleider,
gestreift, gemustert u. carirt
2,25 Mk., 3,00 Mk., 3,60 Mk.
Rein wollene Kleider
nur moderne Farben **4,00 Mk., 4,50 Mk.**

Drell-Handtücher
½ Dtz. **2,00 Mk.**
Damast-Handtücher
½ Dtz. **2,50 Mk.**

Damen- und Herren-Taschentücher
½ Dtz. **1,00 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk.**

Damen-Hemden
mit Besatz von **1,00 Mk.** an.
Damen-Jacken u. Beinkleider
von **1,00 Mk.** an.
Haus- und Küchen-Schürzen
von **50 Pf.** an.
Schwarze Schürzen
von **75 Pf.** an.

Pelz-Muffen
von **1,50 Mk.** an.
Damen- und Herren-Regenschirme.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes und Cravattes.

W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Sammet-Fabrik,

welche als Spezialität
schmutzfreie Kragensammete
fabrizirt, sucht einen tüchtigen
Agenten,
der bei der **Herren-Konfektion** gut eingeführt ist.

Offerten unter **C. 330** an die Annoncen-Expedition **J. F. Houben, Crefeld,** erbeten.

Heirath. 250 reiche Parthien, fordere Prospekt umsonst.
Adresse: Journal Charlottenburg 2.

Feldbahn:

3800 m transportable Gleise auf Stahlschwellen montirt,
3000 m feste Gleise und
160 Stück Stahlmuldenkippwagen, ¾ cbm Inhalt,
billigst im Ganzen oder getheilt abzugeben.
Gefl. Anfragen sub Chiffre **H. V.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

W. Ambach
(Inhaber **H. & C. Brandt**)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenide- und versilberten Waaren, sowie **Genfer Herren- und Damen-Uhren.**

Niederlage

der

Berndorffer Metallwaaren-Fabrik „Arthur Krupp"

in

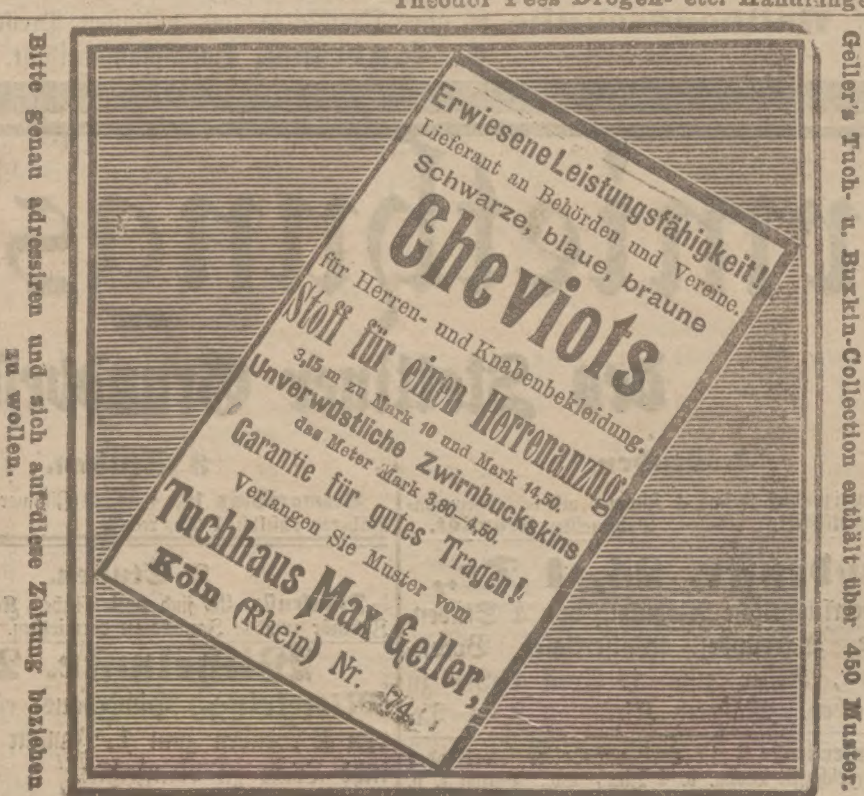
Bestecksachen und Rein-Nickel-Gerätben

zu Fabrikpreisen.

Portofreie Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**
Telephon 1228.

Lanolin-Toilette-Cream (Marke „Pfeilring")
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen
Theodor Pées Drogen- etc. Handlungen.



Damen! Schnelle u. sichere Hülfe in allen discreten Frauenleiden (Menstr.-Störung. 2c.) bietet die neueste Broschüre: Prakt. Winke.
Helmsen's Verlag, Berlin SW. 61.

Eine erfahrene Wirthschafterin
sucht zum 1. Januar 1898 Stellung. Adressen bitte niederzulegen unter **Nr. 127 Kösselitz b. Wietstock (Pomm.).**

Wünsche noch einige Waschstellen.
Grüne Schanze 17, Vorderh. 5 Tr.

---

1 geübte Plätterin
auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung
Frau **Kossak,**
Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

Nichtrauch-Abend.

Clown **Jigg** mit seinen hochkomisch dressirten **Gänsen, Ziegen, Hunden, Affen 2c. The 3 Harwey's,** Original-Balance-Produktionen auf dem gespannten Draht. **The 4 Stars,** Kraft-Akrobaten an den hängenden Seilen. **The Astley-Trio,** die musikal. Gentlemen. Scene comique. **Sophie Schultze,** Sängerin. **The Freire-Truppe** (6 Pers.), ikarische Spiele und lebendes Caroussel. **Mizzi und Alfred Marion,** Original-Operetten-Duettisten. **Emmy und Jean Crassé,** Original-Instrumental-Imitatoren. **Die 3 lustigen Chinesen,** komisch-akrobatischer Akt.

Sonntag: 2 Vorstellungen, und zwar:
Nachmittags 4 Uhr
Extra-Familien-Vorstellung
bei halben Preisen.
Abends 8 Uhr: **Gewöhnliche Preise.**
Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorstellung
Freikonzert der Hauskapelle.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung
Auftreten nur Künstler I. Ranges.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰.
Direkt. H. Waselewsky.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 9. Dezember, 2. Novität.
Winterschlaf. (Schauspielpreise.)
Freitag, den 10. Dezember, 3. Opernpreise.
Letztes Gastspiel von **Elena de Tériane.**
Carmen.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons giltig.	**Helga's Hochzeit.** Vorher: **Der dritte Kopf.**

Freitag: Bons giltig.
Gastspiel des Zwergkomikers
Jean Brégant.
In vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Costümen:
Zum 1. Male:
Klein Däumling.
Großes Weihnachtsmärchen in 6 Bildern v. O. Boges.
Täglich: Concert der Theaterkapelle.

Concordia-Theater.

Direktion: Frau **Emma Schirmeister.**
Erstes Variété- und Concert-Etablissement.
Birkenallee 7. Haltestelle d. electrischen Straßenbahn.
Letzte Woche vor den Weihnachtsferien. Heute Donnerstag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr: **Gr. Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.** Großartiger Erfolg des vorzüglichen Ensembles. Nach der Vorstellung **Extra großer Fest-Ball.** Elite-Orchester. Kl. Preise